

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1797)
Heft: 1

Rubrik: Oekonomische Regeln und Bemerkungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel schlechteres gelesen. Uebrigens könnte aus dem Mann noch etwas werden, wenn er von seiner Börde aus unterstützt würde.

Urias auf Verlangen des Verfassers.

Vermischte Sachen.

Einzelne Bemerkungen der moralischen Klugheitslehre, welche man bey Förderung seines Glückes vor Augen haben muß.

1. Achtung und Ehre in der Welt ist ein wichtiges Gut. Es ist oft Eigendunkel, wenn einer vor sieht, daß ihm nichts daran gelegen sey, was die Leute von ihm reden. Um dich bey andern beliebt zu machen, suche wahre Vollkommenheiten zu erwerben, und zeige diese auf eine bescheidene Art. Sey gefällig, dienstfertig, nachgiebig; widerspreche nicht zur Unzeit, oder zu oft, oder wo es deine Pflicht nicht erfordert.

2. Zur guten Lebensart gehört, daß man sich in gesellschaftliche Verhältnisse bequeme. Gewöhnliche Höflichkeitsbezeugungen sind nothwendig, sie dürfen aber nicht übertrieben werden. Sey auf Kleinigkeiten aufmerksam, um dich bey andern gefällig zu machen; nicht zerstreut in Gesellschaften, nicht affektirt. Vermeide unanständige Neugierde. In Reden sey behutsam, besonders unter Menschen, die du nicht kennst.

Forts. folgt.

Ekonomische Regeln und Bemerkungen.

Ordnung ist, sagt Pope, des Himmels erstes und größtes Gesetz. Was Harmonie und Melodie in der

Konkunst ist, das ist die Ordnung in allen Dingen. Sofern jemand eine Verbesserung in der Oekonomie machen will, so geschieht solches durch bessere Annordnung aller Einrichtungen und Arbeiten.

Fort s. folgt.

Will man, daß zur Sommerszeit die Milch nicht gerinne (säuere) so darf man sie nur durch ein reines Ench, in das man ein Stücklein Alauß legt, durchseigen lassen. Die Milch behält auch ihren natürlichen Geschmack.

Nachrichten.

Verschiedene Personen haben für die Wochenschrifte blos ihre Namen ohne das bestimmte Geld eingesandt; der Verleger findet sich also genöthiget, Subscription und Pränumeration zu verdeutschen. Man subserbirt auf ein Werk, wenn man blos seinen Namen anschreiben läßt, und dann dasselbe erst nach Empfang bezahlt. Man pränumerirt hingegen, wenn man dem Verleger das Geld vorher eigenhändig mit klingender Münz auf den Tisch legt. — Das gegenwärtige Blatt ist ein bloßer Versuch, und wenn die hrn. Pränumeranten sich nicht häufiger melden, so kann man vor dem Neujahr nicht anfangen.

Räthsel.

Den, der uns trägt, umschlingen wir,
Und dienen ihm zur edlen Zier.
Was unsern Träger trägt, dem geben
Wir einen Stich und neues Leben.
Dann eilen beyde fort geschwind,
Wir aber bleiben, wo wir sind.